

ÜBER DIE PATHOLOGISCH-ANATOMISCHEN VERÄNDERUNGEN,  
WELCHE IN DEN LEICHEN NACH DER KOCH'SCHEN BEHAND-  
LUNG GESTORBENER GEFUNDEN WURDEN. \*)

Von Dr. Julius Mégay,

*Assistenten am Pathologisch-Anatomischen Institute zu Klausenburg.*

Verfasser beschreibt, nach kurzer Erörterung der einschlägigen Literatur, die Resultate der makro- und mikroskopischen Untersuchung dreier Leichen welche von mit Tuberculin behandelten Individuen stammen.

Auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen äussert sich Verfasser bezüglich der Wirkung des Koch'schen Mittels folgendermassen:

Nach Anwendung des Mittels treten acute Reizerscheinungen, Entzündungen nicht nur in unmittelbarer Nachbarschaft der tuberculösen Herde, sondern auch anderswo auf. Die von Virchow beschriebene sogenannte Injections-pneumonie konnte in allen drei Fällen mehr minder ausgedehnt constatirt werden. Verfasser ist geneigt auch die an den serösen Membranen auftretenden acuten Entzündungen dem Mittel zuzuschreiben, umso eher, als auch Virchow sehr häufig solchen begegnete. Was die tuberculösen Herde selbst betrifft, so wird die auch sonst um dieselben auffindbare Rundzelligeinfiltration in Folge der erregenden Wirkung des Mittels eine sehr hochgradige. Die Behauptung Koch's, wonach das Mittel in den tuberculösen Partien Devastationen herbeiführt, fand auch Verfasser bestätigt, nur dass nicht die Tuberkel selbst zerstört werden sondern nur jene Partien wo Verkäsung zugegen ist. In allen drei Fällen war es auffällig, dass die käsigen Herde, namentlich die frischeren, eine sehr

---

\*) Vorgetragen am 31. Jänner 1891, in der Sitzung der medic. Section des Siebenbürgischen Museum-Vereines.

geringe Beständigkeit besitzen und sehr rasch erweichen, wodurch in den Lungen unzählige kleine Vacuolen entstehen. Auf grössere intacte käsige Herde stiess Verfasser nur dort, wo sie von einem schwielig-faserigen, zähen Gewebe umgeben waren.

Eine Erklärung der raschen Emollition der käsigen Herde, fand Verfasser darin, dass er nicht nur um die käsigen Herde herum, sondern auch in deren Mitte hochgradige rundzellige Infiltration fand. Diese Erscheinung findet er für die käsigen Herde der mit Tuberculin behandelten charakteristisch. In sämtlichen Fällen war der Inhalt der Hohlräume nicht käsig, sondern eitrig-schleimig. Ausser den Lungen enthielten auch grosse Darmulcerationen Eiter, und vermochte Verfasser hier selbst mikroskopisch keine Verkäsung nachzuweisen.

Die Wirkung des Mittels auf Tuberkel besteht demnach darin dass es in den käsigen Herden rapiden Zerfall herbeiführt, während es die intacten, noch nicht verkästen miliaren Tuberkel unberührt lässt, ja sogar ihre weitere Entwicklung nicht behindert. In allen drei Fällen vermochte Verfasser unzählige frische miliare Tuberkel nachzuweisen, auf Grund dessen er annimmt, dass das Mittel vermöge des Zerfalles der käsigen Herde der Verschleppung der tuberkulösen Substanz, zur Entstehung der miliaren Tuberkulose Gelegenheit bietet. Dass die alten von einem schwieligen Gewebe umgebenen käsigen Herden nicht zerfallen findet seine Erklärung darin, dass der Stoffwechsel in solchen Herden, ja selbst in deren schwieliger Umgebung ein sehr geringer ist, so dass das Mittel auf dem Wege der Säftecirculation nur sehr schwer bis zudiesen Stellen gelangt.

Nach alldem ist Verfasser der Ansicht, dass das Tuberculin kein Heilmittel der Tuberkulose ist, es greift ja doch die Tuberkel selbst nicht an, ja es giebt vielmehr Veranlassung zu deren Ausbreitung. Der Zerfall des käsigen Gewebes ist keine Heilung zu nennen.